

Jugendliebe

Goldregen in der Sonne,
Goldregen unter'm Schnee –
Noch gestern eitel Wonne
Und heute kaltes Weh.

Goldregen in der Sonne –
Mein Herz war so wie Du
Noch gestern voller Wonne,
Heut deckt ein Leid es zu.

Und ist der Schnee vergangen,
Sind Deine Blüten trüb –
Und ist das Leid vergangen,
Ist's nimmer dieselbe Lieb'.

Neujahrsgedanken

Das Jahr, zu End gegangen,
Gönnt uns noch ein Besinnen:
Was haben wir empfangen?
Was werden wir beginnen?
War unser Tun und Wagen
Von gutem Stern geleitet,
Der über manch Versagen
Sein mildes Licht gebreitet?
Nie soll die Hoffnung schwinden,
Daß es uns mög' gelingen
Das rechte Maß zu finden:
"Gut Maß zu allen Dingen".

Wilhelmine Dorothee Schicks, Jahrgang 1906, lebt mit ihrer Familie seit 1928 in Würzburg.
Persönliche Neigung: Wandern, Musik und Lyrik.

Hermann Schierenberg

Heimat

An die Heimat muß ich immer denken,
Wenn der helle Tag zur Neige geht,
Andre ihre Schritte heimwärts lenken
Und der blasse Mond am Himmel steht.
Aus dem dunklen Grunde seh ich schweben
Auf mich zu mein trautes Elternhaus
Und zum Gruß die Hände heben,
Die vor Zeiten gingen ein und aus.
Kleine Füße laufen durch die Stuben,
Bis sie müd vom Haschen sind,
Und ich hör' sie jubeln, Mädels, Buben,
Und mich selbst beim Spiel wie einst ein Kind.
Leise kommt zu mir mein Sohn ins Zimmer,
Legt sein Händchen sacht in meine Hand:
„Siehst du, Vati, nicht den ros'gen Schimmer“? –
„Fernher leuchtet, Sohn, dein Heimatland!“
Mutter tritt ganz still an seine Seite:
„Weißt du schon, mein Junge, was Heimat ist?“
Und sie blickt ins Leuchten, in die Weite – –
„Weißt es, da du fern der Heimat bist!“
An die Heimat muß ich immer denken,
Wenn der müde Tag sich schlafen legt,
Andre ihre Schritte heimwärts lenken
Und mein Herz vor Heimweh hörbar schlägt.

Tropfen in den Ästen . . .

Tropfen in den Ästen hängen hell wie Glas
Und es spiegelt sich in allem wider.
Eben fällt so eine Perle in das Gras,
Läßt ein Vogel sich auf einem Zweige nieder.

Eine Meise, die so zart ist und so klein,
Schaut vernarrt und still hinein in eine Perle,
Nimmt den Tropfen voller Zauber in sich ein –
Und es wundert sich die alte große Erle.

Aus "Gesammelte Dichtungen" von Hermann Schierenberg, erschienen im Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn

Hermann Schierenberg wurde am 15. Dezember 1896 in Paderborn geboren. Im 1. Weltkrieg Soldat. Nach seiner Heimkehr studierte er in Münster Germanistik, Erdkunde, Philosophie. Promotion zum Dr. phil. 1923. Er wurde ein Verehrer von Max Dauthendey und lernte auch dessen Witwe Annie kennen. Er schrieb Gedichte, Märchen, Novellen und dramatische Arbeiten. Im 2. Weltkrieg erneut als Soldat eingesetzt, ist er an der Ostfront 1945 gefallen. Seine Frau gab seine "Gesammelten Dichtungen" 1975 heraus und veröffentlichte in bibliophiler Ausstattung seine Tragödie "Ein Leben für Paderborn" (beide Werke im Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn).

Max Schleifer

Niederaltaich

Breite, glatt glänzende
fließende Schlangenhaut,
so die Donau.
Und dahinter zwei steile Spitzen –
und drüber gelbgrauer, schmutziger
Horizont, nicht Himmel.
So Niederaltaich
vom jenseitigen Ufer,
während vom Osten
ein Gewitter heranschleicht.

Amsellied

(Bei einer Beerdigung in Fürth)

Als der Pater
den Gruß
des Klosters,
dessen Barockzwiebeln
aus dem Wald
zum Himmel zeigen,
überbrachte,
die Freundschaft beschrieb,
und das Leid:
Das Lied
einer Amsel hob an
aus frischem Birkengrün
und hörte nicht auf,
bis alle sich verliefen.
So brachte die Amsel
den Gesang aus Metten.